No time for us

Bittersweet Love

Von Noveen

Kapitel 6: Roy

Er hatte es geahnt!

In dem Gebirge von Ebral war ein geheimes Lager. Es sah aus wie eine Kleine Stadt, die in die Felsen gehauen worden war. Der Anblick war schlichtweg beeindruckend.

Er pfiff leise. „Das ist ja fast nicht zu glauben, dass das bis jetzt keiner von der Regierung mitbekommen hat.“

„Wohl wahr“, stimmte der Major zu.

Es waren genau 2 geschlagene Stunden vergangen, ehe sie das Lager der Eliteeinheit (wie diese Kerle sich selber nannten) gefunden hatte.

Der Schwarzhaarige war schlichtweg entsetzt gewesen, über diese stümperhafte Arbeit des Erkundungsdienstes.

Er hätte den Mann der Einsatztruppe fast körperlich angegriffen, wenn der Major ihn nicht aufgehalten hätte.

Es nagte an ihm, dass sie Edward Elric fast 5 Tage diesen Wilden ausgeliefert hatten...

Er wusste, das mit jeder weiteren Stunde die verging die Chancen für das Überleben von Fullmetal schlecht standen.

Dieser Gedanke machte ihn schier wahnsinnig, ohne das er genau erklären konnte warum.

„Wir beginnen jetzt mit dem Zugriff.“

„Jawohl!!“, damit ging der Major zurück zur Aufgestellten Gruppe, die sich daraufhin in Bewegung setzte.

Sie marschierten in die Kleinstadt hinein.

Sie kamen gut 2 Meilen, ehe der Alarm losging.

Und in Null Komma Nichts verwandelte sich die scheinbar ruhige Stadt in eine Kampfbereite Armee.

Von überallher kamen Freiheitskämpfer geströmt.

„Gehen sie weiter, Oberst... Wir kümmern uns schon um die da!!“, schrie Falman über das Gebrüll der kämpfenden Meute. Die Armeemitglieder hatten bereits das Feuer eröffnet. Der Angesprochene nickte leicht. Er pirschte sich leise und ungesehen an den Kämpfenden vorbei und versuchte möglichst wenig Aufmerksamkeit zu erregen.

Wenn er einer von den Gegner wäre, wo würde er einen Gefangenen verstecken?

Suchend ließ er sein Blick schweifen.

Mist ... er hatte keinen Plan wo er suchen sollte!

Unruhig wand er sich hin und her und überlegte was er nun machen sollte... dieses ungute Gefühl wollte einfach nicht aus seinen Bauch verschwinden. Er wusste das, wenn er Fullmetal fand, es schon zu spät war.

Von diesen Gedanken getrieben, wagte er sich immer näher zum Zentrum der Stadt. Immer in der Hoffnung einen Hinweis zu bekommen, wo das Lager der Rebellen lag. Aus den Kämpfen hielt er sich heraus.

Seine Untergebenen hatten ihn nicht zu viel versprochen. Sie gaben ihn Deckung... so konnte er sich nur auf Beobachten konzentrieren. Doch wie sollte er den Kleinen in diesen Felsen finden?

Er könnte überall sein!

Vor sich hin fluchend, wich er einem Angriff aus und schlug die Gegner geistesabwesend in die Flucht.

Und gerade als ein weiterer Rebellen sich ihm in den Weg stellte, wurde ihm die einzige Chance klar, die sie hatten. Und diese gefiel ihm noch weniger als die jetzige Situation.

Entschlossen blieb er stehen und musterte den Mann vor sich prüfend.

Dann lächelte er intrigant. „Ich werde dich verschonen, wenn du mir sagst, wo unser Kamerad ist. Dann ziehen wir uns sofort zurück und ihr könnt weitermachen wie gewohnt...“

Der Andere lachte und stürmte mit dem Säbel in der Hand auf ihn zu. „Das hättet ihr wohl gerne, was?! Es ist eh schon zu spät!“

Diese Worte reichten um sein Herz zu Stein werden zu lassen. „Was meint ihr?!“

„Was glaubt Ihr denn?“, lachte der Rebell herzlos. „Unser Boss kümmert sich in diesem Moment um diese Plage! Selbst Schuld wenn er nicht redet!“

Roy blieb stehen und versuchte die Worte zu begreifen... doch sie schienen ihm unverständlich. Wie eine fremde Sprache, die er noch nie gehört hatte. Er verstand die Laute, aber nicht den Inhalt.

Etwas Schwarzes fraß sich durch seine Brust und er fühlte eine unbändige Wut auf diese Menschen. Es war nichts im Vergleich, was er je gefühlt hatte. Es war eine dunkle, erdrückende Wut.

Nur seine Augen nahmen seinen Gegner wahr, der nun wieder auf ihn zu stürmte und seinen Säbel schwang. Seine Gedanken waren bei Fullmetal.

Und in dem Moment wo er die letzte Situation im Kopf hatte, in der sie sich getroffen hatten, erhob sich eine Bestie in seinem innersten. Dieses Gefühl hatte er seit dem Ishbarkrieg nicht mehr gehabt.

Es war das schrecklichste Gefühl was er kannte und er hatte sich vorgenommen diesem nie wieder die Oberhand zu überlassen... doch auch jetzt noch konnte er nicht dagegen ankämpfen.

Er war immer noch zu schwach!

Er schnippte mit den Fingern um einige Funken zu erzeugen und berührte dann den Säbel, der auf ihn zuraste mit den Fingerspitzen. Hielt ihn einfach zwischen Zeige- & Mittelfinger auf.

Durch die erzeugte Hitze fing das Metall sofort an zu glühen und sein Gegner schrie schmerz erfüllt und ließ seine Waffe los. Darauf hatte er nur gewartet. Sofort schmiss er den Säbel beiseite und war mit einem Satz bei seinem zurückweichenden Kontrahenten.

Er packte ihm am Kragen und schmetterte ihn gegen das nächstbeste Gestein, was sie

umfing.

„Sag mir sofort wo Fullmetal ist...“, knurrte er und versuchte die schwarze Bestie in seiner Brust zu bändigen, die den Rebellen am liebsten sofort in Stücke gerissen und dann verbrannt hätte. „Wo ist er?!“

„Das werde ich dir niemals sagen...“, keuchte der Andere getroffen und versuchte sich von dem harten Griff zu befreien, was ihm jedoch nicht gelang. „Ich sagte doch schon... es ist zu spät...!“

Wieder rammte Roy ihn gegen die Felswand und er schrie auf, als die spitzen Steine sich in seinen Rücken bohrten. „Ich werde ihn finden, du arschloch... hörst du mir zu? Ich werde ihn finden, auch wenn ich die ganze Stadt auf den Kopf stellen muss... und sollte er wirklich tot sein, dann solltet ihr anfangen zu beten... denn dann werde ich diese Stadt in eine Hölle verwandeln. Und mit dir werde ich anfangen...“ hauchte er ihm mörderisch ins Ohr, ließ seinen Kragen los und packte seinen Hals. „Ich werde alles verbrennen was hier nicht niet- und nagelfest ist... jeden der auch nur damit zu tun hat töten... und soll ich dir sagen was das tollste dabei sein wird?“

Er ließ ihn los ging zu dem Säbel und nahm ihn wieder auf. Der Rebell, der damit beschäftigt war krampfhaft wieder Luft in seine Lungen zu saugen, bekam davon nicht viel mit. Bis der Oberst wieder vor ihm stand und seine Hände packte.

„Du wirst dabei zu sehen, wie ich es tue.“ Damit bog er den Säbel, der noch immer erhitzt war, um die Hände seines jetzigen Gefangenen. „Und schau genau hin...“

Der namenlose Mann richtete sich auf und versuchte gegen die Fesseln zu kämpfen, was nur zur Folge hatte, dass er sich die Handgelenke zerschnitt. „Was...-“

Aber die Worte blieben ihm im Halse stecken, als er den Feuersturm sah, der vom Oberst freigesetzt, das erste Haus erfasste und es in Sekunden einnahm.

„NEIN!!“

Major Armstrong sah auf, als er die riesige Feuersäule sah, die plötzlich in der Mitte der Stadt aufstieg.

Über einem sich windenden Rebellen blieb er stehen und sah in den Himmel hinauf, der vom Feuer orange gefärbt war. Nun war eine Explosion zu hören und dann stieg eine weitere Säule auf und fraß sich in den Himmel... färbte ihn rot, orange und dunkelgrau.

Der Major hielt inne und fragte sich was passiert war.

Niemals würde der Oberst ohne Grund so ein Risiko eingehen. Schließlich wussten sie nicht ob in diesem Ort wirklich nur die Rebellen lebten oder auch die Frauen und Kinder, derer Männer die sich gegen das Militär stellten. Genau das sollte Fullmetal ja herausfinden... doch nun waren sie ins kalte Wasser gesprungen um ihm zu retten, genau wissend, dass sie eigentlich nichts wussten.

Wieso also legte Mustang es darauf an und brachte alle hier lebenden in Gefahr? Wo er doch genau wusste, das in dem Gebirge der Rauch seiner Feuer nicht gut abzog?!

Also war etwas Unvorhergesehenes passiert...

Etwas das ihn nicht nachdenken ließ...- und er konnte sich nur zu gut denken was es war...

Er betete nur, dass der Schwarzhaarige nicht ganz den Verstand verlor und vergaß, dass auch sie noch hier waren und kämpften...

Auch wenn es schon zu spät war.

Ohne darüber nachzudenken, jagte der Oberst ein Steingemeuer nach dem Anderen in die Luft. Er ignorierte die Schreie seines Gefangenen und ging weiter.

Er verbot sich sein Handeln zu reflektieren... denn wenn Fullmetal sowieso schon tot war lohnte sich dies alles hier nicht mehr... eigentlich lohnte sich dann gar nichts mehr.

Eine gewaltige Verzweiflung kämpfte sich an die Oberfläche seiner Gefühlswelt und vertrieb den schwarzen, brodelnden Hass. Was hatte das alles für einen Sinn wenn es zu spät war?

Roy Mustang ließ den Arm sinken und seufzte.

Als würde es ihm jetzt nützen die gesamte Stadt niederzubrennen. Er würde nur sich und seine Leute in Gefahr bringen... eigentlich war es ihm ziemlich egal, was mit ihm passierte... doch die Anderen konnten nichts dafür. Sie waren aus Solidarität und Freundschaft ihm gegenüber hier. Und wahrscheinlich wegen Fullmetal.

Plötzlich fühlte er sich um 40 Jahre gealtert.

„Was ist?“, fragte er seinen Gefangenen müde. „Soll ich weitermachen? Oder sagst du mir endlich was ich wissen will?“ Ernst blickte er den Anderen Mann an.

In dessen Augen konnte er endloses Leid und lodernden Hass erkennen. Ein Blick der ihm sehr gut bekannt war und ihn zurück in seine Vergangenheit schleudern wollte. Doch er unterdrückte seine Emotionen und die Erinnerungen. Er würde jetzt Fullmetal finden. Ob lebendig oder...-

„Ich sage dir alles aber hör auf damit...“, unterwarf sich der Rebell gebrochen und ließ sich auf seine Knie zurück sinken. „Wo genau sie den Staatsalchemisten festhalten weiß ich nicht, ich weiß nur das sein Gefängnis in den Katakomben der Kirche ist... sie liegt da drüben unter dem größten Felsen...“

Der Oberst folgte den Wink des Anderen und sah in gegebene Richtung. Seine letzte Hoffnung. Ohne noch ein Wort mit dem Anderen zu spreche setzte er sich in Bewegung.

Seine Beine trieben ihn immer weiter an, bis er fast rannte. Nur mit einem Ziel... mit einem Gedanken.

An der Kirche angekommen, schoss er geistesgegenwärtig ein Feuersignal für seine Männer in die Luft. Alleine hatte er sicher wenige Chancen, er hatte keine Ahnung wie es drinnen aussah und wie stark Fullmetal bewacht wurde. Er brauchte auf jeden Fall Verstärkung. Aber der Gedanke warten zu müssen, missfiel ihm noch weniger.

In der Hoffnung das wenigstens ein paar seiner Männer das Signal sahen und richtig deuteten, stieß er die riesigen Holztüren auf und stürmte in die kühle Dunkelheit der Kirche.

Es dauerte eine ganze Weile, bis sich seine Augen an das Dämmerlicht des Gemäuers gewöhnt hatten. Vorsichtshalber ging er hinter einer der Betbänke Entdeckung. Als er endlich Schemen sehen konnte wagte er sich vorsichtig voran. Die Einrichtung war spärlich, bestehend aus vielleicht ein dutzend Betbänken, einem Beichtstuhl und einem Altar aus Holz, doch erinnerte eindeutig an eine Kirche. Das einzige was ihn merkwürdig vorkam war, das kein Mensch hier war. Wo war der Pfarrer?

Müsste er nicht eigentlich immer allgegenwärtig sein?

Diese Gedanken abschüttelnd macht er sich auf die Suche nach Türen. Es gab genau 5 anliegende Türen... er musste sie alle öffnen...genau das tat er auch.

Bis er bei der vierten Tür endlich eine Treppe fand, die nach unten in ein anderes Gewölbe führte.

Ohne zu zögern machte er sich daran die Stufen nach unten zu hasten.

Da seine Augen sich jetzt an die Dunkelheit gewöhnt hatten, brauchte er kein Licht mehr... er eilte die Stufen hinunter und bog um eine Ecke. Als er die letzte Stufe

erreicht hatte, erstarrte er an Ort und Stelle.

Plötzlich sah er sich Auge in Auge mit vier Männern gegenüber, die anscheinend gerade über die Treppe hinauf wollten. In ihrer Mitte hing ein leblos erscheinender Körper.

Einer der Männer war wie ein Pfarrer gekleidet, die anderen Dreien waren augenscheinlich Rebellen, da sie Schwerter an ihren Gürtel trugen. Sekundenbruchteile vergingen, bevor sein überforderter Verstand verarbeiten konnte, was – besser gesagt – *wen* er da sah.

Die Männer ließen nach der Schreckenssekunde den Gefangenen fallen und zogen ihre Waffen. Der nackte Körper landete mit einem dumpfen Geräusch auf den Steinboden und regte sich nicht.

Dieser Laut gab den Schmerz und dem Hass neuen Nährstoff. Wie schwarzes Feuer explodierte beide Emotionen wieder in seiner Brust und schlängelten sich durch seine Eingeweide,

Roy Mustangs Verstand setzte aus...

Es war zu viel für seine Nerven. Mit einem Schrei stürzte er sich auf die vier Männer.

Der augenscheinliche Pfarrer, der unsicher an die Wand gepresst stand, sank als erster zu Boden, als er ihm seine Faust an die Schläfe schlug.

Im nächsten Moment, fing er eines der Schwerter mit bloßer Hand ab und brachte das schwere Metall mit einem Funken aus seinem Handschuh zum Glühen, bevor er es seinem Besitzer aus der Hand schlug.

Den schmerzenden Schnitt auf seiner Handfläche ignorierte er. Er war zu vollgepumpt mit Adrenalin um die Verletzung wirklich zu spüren. Sein Körper und seine Kampfinstinkte hatten nun vollends die Kontrolle gewonnen, da sein Verstand sich immer noch Krämpfen wand und nicht darüber nachdenken wollte, warum er hier kämpfte. So kam es das er instinktiv so handelte, wie es ihm im Militär vom ersten Jahr an eingebläut worden war.

Töte jeden, der versucht dich zu töten und zeige kein Erbarmen.

Der Mann, der gerade sein Schwert an ihn verloren hatte, hatte Glück. Dadurch dass er zögerte, wurde er als geringere Gefahr eingestuft. Ohne darüber nachdenken zu müssen, packte Roy den Mann mit beiden Händen am Kopf und schmetterte seinen Schädel gerade so hart an die Steinmauer, dass er ohnmächtig nieder sank.

Die anderen, beiden Rebellen dagegen hatten weniger Glück, da sie versuchten ihn von hinten zu attackieren. In einer fließenden Bewegung wirbelte er herum und entzündete die Luft mit einem Schnipp seiner Finger.

Gnadenlos sah er zu wie die Körper versuchten durch wälzen am Boden die Flammen zu löschen, bevor sie lebendig verbrannten.

Es dauerte Minuten bis die qualvollen Todesschreie der Rebellen verklangen. Als dies passierte stellte sich in seinem aufgewühlten Inneren ein Hochgefühl ein... das aber fast sofort wieder abflaute...

Auch wenn er sich gerächte hatte, hatte es einen Sinn gemacht?

Taumelnd näherte er sich den leblos erscheinenden Körper. Neben ihm auf die Knie gehend, packte er seine Schultern und drehte ihn auf den Rücken. Er spürte die merkwürde Verrenkung der Arme...

Verrenke Schultern und ein gebrochenes Schlüsselbein... analysierte eine Stimme in seinem Kopf sachlich und ihn wurde augenblicklich schlecht.

Das nächste was ihn auffiel war die Tatsache, dass der Andere seine Auto – Mails nicht trug.

Den Bedürfnis folgend Edward nah sein zu wollen, zog er ihn bedächtig auf seinen Schoß und hielt ihn ganz fest.

„Fullmetal...“ hauchte er entsetzt. Seine Finger strichen zärtlich über die unterkühlte Haut und suchten nach Herzschlag und Atembewegungen...die er auch fand.

Erleichtert stieß er den angehaltenen Atem aus. Sein Herz machte einen kleinen Sprung.

„Fullmetal“, sprach er ihn nochmal leise an. Wie von selbst strich er ihn in einer sanften Geste die schmutzigen Haare des Kleineren aus dessen Stirn. „Bitte wach auf...“

Doch er bekam keine Reaktion.

Suchend wanderten seine Blicke umher. Auch wenn es ihm peinlich war, den nackten Körper seines Untergebenen zu musterten, zwang er sich dazu die Verletzungen genauer zu betrachten. Vielleicht war etwas Lebensgefährliches dabei?!

Doch er wurde nicht fündig. Alle Verletzungen waren schwer, aber nichts konnte sein Leben gefährdet haben. Wahrscheinlich war Fullmetal nur durch die Schmerz in Ohnmacht gefallen.

Er schien gefoltert worden zu sein...irgendetwas hatten sie aus ihn heraus prügeln wollen.

Schnittwunden, Peitsch - Striemen, Platz – und Fleischwunden und Verbrennungen.

Roy war etwas beruhigter, auch wenn es ihm fast körperlich wehtat diese Wunden bei dem so klein erscheinenden Alchemisten zu sehen...

So schlafend sah er noch zerbrechlicher aus.

„Rede mit mir... Fullmetal!“, schüttelte er ihn vorsichtig am Arm, der am wenigsten der Attacken abbekommen zu haben schien. Langsam bekam er wieder Panik.

Was ist wenn er innere Verletzungen hatte...?

„Fullmetal!“

Wieder keine Reaktion von dem Jüngeren. Er wusste einfach nicht mehr was er tun konnte. Genau darauf bedacht, dass er die aufgeplatzten Lippen nicht berührte, klopfte er mit flacher Hand auf die Wange des Blonden.

„Wach doch endlich auf“, wurde er nun doch lauter. Er konnte den panischen Unterton in seiner Stimme jetzt nicht mehr unterdrücken. „Hörst du mich? Hey! Edward...“

Bildete er sich das eigentlich nur ein? Oder hatte sich der Andere jetzt tatsächlich bewegt...?!

„Edward!“

Und tatsächlich öffneten sich die Augen und glitten unfokussiert durch die Gegend. Ein Stöhnen kam durch die geschwollen Lippen und der Kleinere bewegte sich sacht in seinen Armen.

„Hallo Kleiner...“, flüsterte der Schwarzhaarige erleichtert. „Endlich bist du wieder hier...“

Die goldenen Augen schienen zu versuchen die Quelle der Stimme zu finden, und einige Minuten später trat Erkenntnis in die schönen Seelenspiegeln. „O – Oberst...-“ Es schien den kleinen Alchemisten sichtlich schwer zu fallen deutlich zu sprechen. Aber alleine die Tatsache, dass er wieder bei Bewusstsein war, erfüllte ihn mit Glück.

„Du elender Dummkopf... dich kann man auch wirklich nicht alleine irgendwohin schicken...“, hielt er den Blonden vor, doch seine Stimme klang nicht wirklich streng. Eher erleichtert und liebevoll.

„chuldigung...“, nuschelte der Fullmetal undeutlich und ließ seinen Kopf an die Schulter des Älteren sinken. Dieser seufzte und drückte ihn sacht an sich. „Wenn du mir noch mal solche Sorgen bereitest muss ich dir leider fristlos kündigen.“

Er hörte ein belustigtes Schnauben. „Jah – wohl...“

Roy musste auch etwas schmunzeln, auch wenn er sofort wieder ernst wurde.

„Wir müssen so schnell wie möglich hier raus. Du musst behandelt werden... warte kurz, ich werde sehen wie wir dich hier rausbekommen...“ Vorsichtig legte er ihn zurück auf den Steinboden.

Der Kleinere zuckte zusammen. Ob vor Schmerzen oder wegen der Kälte wusste er nicht.

Doch ehe er sich aufrichten konnte, krallte sich eine Hand in den Stoff seines Ärmels. Verblüfft sah er hinunter und erblickte den Schrecken in den goldenen Augen.

„Nein... gehen... nicht...“, gurgelte er verzweifelt und versuchte seinen Kopf zu heben. Einige Worte verschluckte er, der Schwarzhaarige verstand jedoch trotzdem was er wollte. Beneiden tat er ihn auch nicht... seine Lippen sahen furchtbar aus und es musste ungemein schmerzen damit zu sprechen.

Hilfreich griff er in den Nacken seines Schützlings um diesen zu stützen damit er ihm in die Augen sehen konnte. Innerlich schimpfte er sich selber einen Idioten. Eigentlich, wenn er ein bisschen nachgedacht hätte, hätte er selbst darauf kommen müssen, dass er in dem Gebäude in dem er Tage lang gefoltert worden war, nicht unbedingt allein bleiben wollte. Wer denken kann ist klar im Vorteil!

Roy beugte sich nach unten und drückte dem Blondem seine Lippen auf die Stirn.

„Verzeih, ich habe nicht nachgedacht. Natürlich bleibe ich bei dir.“, flüsterte er dann.

Er zog ihn wieder an sich und hob ihn mit sich in die Höhe, während er angestrengt darüber nachdachte, wie er mit dem Schwerstverwundeten sicher über das Schlachtfeld kommen sollte.

Als erstes musste er die Blöße des Anderen bedecken, wurde ihm bewusst. Er konnte ihn nicht so zu seiner Gruppe bringen... davon mal abgesehen das er jetzt schon total unterkühlt war.

Mit sicheren Schritten ging er den Gang entlang bis zu dem Pfarrer, der immer noch bewusstlos am Boden lag. Bei diesem angekommen, setzte er den Kleineren noch einmal kurz ab um den Mann das schwarze Cape von den Schultern zu lösen. Das musste erst einmal reichen. Zumindest bis sie zu den Anderen vorgedrungen waren.

Mit dem Kleidungsstück drehte er sich zurück und bemerkte, dass Edward am ganzen Leib zu zittern begonnen hatte. Sofort war er wieder bei ihm und schlang den Schwarzen Stoff um ihn.

„Ruhig...“, sprach er sanft auf ihn ein. „Gleich werden wir hier raus kommen...“

Vorsichtig lud er ihn wieder auf seine Arme, darauf bedacht, dass das Cape so viel wie möglich Haut bedeckte.

„Geht es so?“

Der Blonde bewegte sich sacht in seinen Armen, solange bis er anscheinend eine für ihn angenehme Position gefunden hatte. „Ja...“

Der Oberstleutnant setzte sich in Bewegung. Er spürte, dass der Jüngere vertrauensvoll den Kopf an seine Schulter lehnte und als er nach unten sah, bemerkte er, dass der Andere seine Augen geschlossen hatte.

Diese einfache Geste löste ein Feuerwerk in seinem Bauch aus.

Merkwürdig...

Langsam schlich er durch die offenstehende Tür.

Ihm war völlig schleierhaft wie er unverletzt bei seinen Gefährten ankommen sollte. Mit Fullmetal auf seinen Armen konnte er sich so gut wie nicht verteidigen, wenn sie angegriffen wurden.

Sie waren wie eine Zielscheibe.

„Oberst! Da sind sie ja endlich!“

Er steuerte auf den Majoren zu. „Major. Was ist passiert?“

Der riesige Mann lächelte. „Ich habe ihr Zeichen gesehen und mich zu ihnen durchgekämpft! Um die Unschuld zu bewahren! Der Krieg ist bestritten!“ rief er theatralisch aus.

Roy verdrehte die Augen, konnte den Anderen aber nicht wirklich böse sein. Denn er war aufmerksam gewesen und mit ihm hatten sie eine größere Chance hier heil heraus zukommen, als ohne ihn.

Unbewusst schaute er nach unten zu seinem selbsternannten Schützling, der immer noch mit geschlossenen Augen den Kopf an seiner Schulter hatte. Das Gefühl, das in seinem Magen schwirrte war nicht in Worte zu kleiden.

„Wie steht es bis jetzt... Major...?“

„Nun ja... die Rebellen ziehen sich immer mehr zurück, es scheint so, als könnten wir es sicher aus dem Gebirge schaffen. Es ist nur so dass es Ver-“

Das war der Moment wo er die Worte hörte, die alles veränderten...

„**DECKUNG!!**“

Fast im selben Augenblick, nahmen seine Sinne das ohrenbetäubenden Krachen der Steinmauern wahr. Er kannte das Geräusch nur zu gut... schon so oft hatte er Explosionen einer handgefertigten Bombe gehört.

Kein weiteren Gedanken verschwendet, warf er sich über den schutzlosen Körper. Den Menschen für den er bis hier hin alles riskiert hatte...-

Seinen Job, das Leben seiner Untergebenen und Freunde und so viele Leben der unbekanntenen Rebellen in diesem Gebirge.

Jetzt durfte er nicht sterben, nicht so!

Schützend nahm er den Verletzten in die Arme und schirmte ihn so mit seinem gesamten Körper gegen die Druckwelle und die Hitze ab.

Wie Puppen wurden die beiden in eine Ecke der Kirche geschleudert. Mit allerletzter Kraft fing er den Fall von sich und dem Jüngeren ab, damit sie nicht frontal gegen die letzte noch stehende Wand katapultiert wurden. Er spürte seinen Arm brechen, mit dem er die Kollision abwand. Er stürzte zusammen mit dem blonden Alchemisten zu Boden und gab sich dem Schmerz hin... was ihn jedoch nicht davon abhielt den Anderen immer noch fest an ihn zu pressen. Das letzte was er spürte war die gleißende Hitze an seiner Rückseite, als die Druckwelle über sie hinweg fegte...- dann verschlang ihn die Schwärze.